Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

75 (21.10.1900) Beilage zum alten Offenburger

Visual Library

Beilage zu Nr. 75 des Alten Offeburger

vom 21. Oktober 1900.

Schutter.

Es war in dem Geographie-Unterricht der Volksschule vor bald 40 Jahren, als einer meiner Zweitkläßler-Kameraden meinte, die schmutzige Schwester der reinlichen Kinzig führe ihren Namen wegen des Schuttes, der ihr in's Bett geworfen wird. Kinder und Narren können sich auch einmal irren. Vor grauen Zeiten war auch die Schutter ein fließendes Fräulein von so reinlicher Sittsamkeit wie die Kinzig.

In seinem Werke „Urgeschichte Badens" leitet unser einheimischer Historiker Mone das Wort Schutter ab von dem keltischen Sruth, was ein Rinnsal (Bach oder Fluß) bedeute. Wie alopex und Fuchs, so können vielleicht auch Sruth und Schutter verwandte Bezeichnungen sein. In Ermangelung einer gefälligeren Anleitung wollen wir dem Urtheil des Sprachforschers vertrauen. In einem Schirmbrief Heinrich II. für das Kloster Schuttern vom Jahre 1009 ist der Lahrer Industriestrom zum erstenmale urkundlich erwähnt; ebenso 1024. Würdtwein wählt die Schreibweise Schuttera; im 12. Jahrhundert (1136 und 1178) finden sich in Urkunden die Bezeichnungen Scutura und Scutera. (Vergl. Dümge Reg. Bad.) Im Straßburger Urkundenbuch befindet sich aus dem dortigen Stadtrecht ein Titel, der den bischöflichen Fischern das Recht verleiht, in der Scuttura zu fischen bis herauf an die Merburg.

Schutter wie Kinzig erfreuten sich im Mittelalter eines freien ungezügelten Daseins, obschon sie durch ihre Launen, die Gegend unter Wasser zu setzen, als zwei gemeingefährliche Frauenzimmer sich recht verhaßt machten.

Im Jahre 1439, so berichtet Ruppert aus den Akten des Landesarchivs zum Kapitel Rorburg, einigten sich auf Veranlassung des Grafen Bernhard von Eberstein, der damals die Landvogtei verwaltete, die Herrschaften von Lar, Geroldseck und Lichtenberg, die von Staufenberg und die Städte Offenburg und Straßburg, um den Lauf der Schutter zu regeln und zur Errichtung einer Schutterordnung eine Commission aufzustellen. Im Jahre 1476 wurde die Sache wieder angeregt; es hatten nämlich kurz vorher große Ueberschwemmungen die Notwendigkeit der Sache klar gemacht. Das Bett der Schutter sollte neu gereinigt, dieselbe mit Nebenbächen versehen und alle den Lauf hemmenden Flußbauten und Deiche, sowie die Mühlen zu Blankenmoos und zu Rorburg abgeschafft werden. Wieder wurden 9 Männer aufgestellt, um die Durchführung der Beschlüsse zu überwachen. Allein wie es zu gehen pflegt, ist die Gefahr vorüber, so erlischt der Wille und der Eifer. Weil die Ordnung nicht eingehalten worden war, kamen die Vertreter der einzelnen Herrschaften und Angränzer am 13. April 1478 zu Offenburg zusammen und stellten eine neue Ordnung auf, ausführlicher als die früheren und mit Strafbestimmungen gegen die Uebertreter. Ettenheim und Altdorf mußten ihre Bäche räumen, damit das Wasser einen unbehinderten Lauf in den Rhein erhielt, der Landgraben von Malberg herab bis zur Schutter in alter Tiefe und Breite gegraben werden, damit er das Ueberwasser aller Bäche in diesem Zwischenraume aufnehme und schadlos in den Rhein leite. Dasselbe geschah mit der Altschutter bis zu ihrer Mündung in die Kinzig und mit der Neuschutter, die oberhalb dem Dorfe Müllheim abzweigte und die Rheinlache hinab in den Rhein führte.*) Alle Brücken und Stege mußten in einer bestimmten Höhe angelegt werden, die Mühlen zu Blankenmoos und Rorburg, die ihrer Schädlichkeit wegen schon 1439 abgerissen werden sollten, wurden wiederum zum Abbruch für immer bestimmt und auch den Müllern von Hugsweiler und Schuttern auferlegt, ihre Mühlen so mit Nebengräben zu versehen, daß dem Lande durch ein Ueberwasser kein Schaden erwachsen könne. Das damals auf der Schutter übliche Flößen wurde auf die Zeiten von Mathistag (24. Febr.) bis Kreuztag im Mai und von Michelstag (29. Sept.) bis Katharinentag (25. Nov.) eingeschränkt und in den Zwischenzeiten mußte das Holz aus den Bächen geräumt werden, doch ohne jede Beschädigung der Dämme und Staden, auch sollten die Holzknechte in Neu- und Altschutter von Stund an die „Letzmen" sauber machen und auswerfen, damit das Holz bei Hochwasser nicht aufsteige. Das Fischen durch Abschlagen oder Abwenden des Wassers oder mit „übergehenden Fächern" wurde verboten. Jede Herrschaft ernannte einen Mann, der eidlich verpflichtet war, innerhalb seines Bannes diese Ordnung aufrecht zu erhalten und jedes Jahr zweimal unter Beizug eines Sachverständigen die Gräben zu besichtigen. Wer immer derselben zuwider handelte, verfiel in eine Strafe von 5 Pfund Pf., wovon der Anzeiger 2 Schilling erhielt.**)

Ueber den Wald, der nach dem Flüßchen benamset wurde, findet sich in einer Urkunde die Bemerkung, daß Heinrich II. von Geroldseck anno 1293 an die Bürger von Offenburg seinen Antheil am Walde verkaufte, „den man nennt den Scuterwald und der mir anfiel, do ich mit minem bruder Walter teilte."

Wenn oben von den Mühlen zu Blankenmoos die Rede war, so ist darunter ein Theil der Gemarkung Schutterwald zu verstehen.

*) Unter dem Namen Schütterle auf der neuen topogr. Karte angegeben.

**) G. L. A. Lar-Malberg. 27 X. Der Verhandlung wohnten bei Ritter Bernhard von Bach und Egenolf Röder, die Vögte der Landvogtei für Pfalz und Straßburg, Hans Espach, der Amtmann zu Willstett, Hans Volz, der Amtmann zu Lahr und Bertold, der Landschreiber von Lar, Bertold Blutvogt und Peter Schirmbart von Schuttern für Geroldseck, Hans Völtsch für Ettenheim und Stadt Straßburg, Hans Mener der Schultheiß zu Offenburg, Hans Sparbrot von Schopfheim und Jörg von Bach und Albrecht Wolf als Bannherren von Schutterwald.

Ein neuer Weg ist projektirt und wird mit Freuden von den Feldgängern erwartet: die Verbindung der Zähringerstraße mit der Badstraße, oder des Krummers mit dem Schützenhaus und dem späteren Männer- und Frauenbad in direkter, schnurgerader Linie am Fuße der südlichen Böschung der Eisenbahn nach Freiburg. Die Anregung zur Herstellung dieses „Kurzschlusses" wurde in der Bürgerausschußsitzung vom 20. Juli durch das Mitglied Ad. Geck gegeben; Herr Gemeinderath Weber wird durch den baldigen Ausbau dieses neuen Verkehrsmittels die allgemeine Anerkennung verdienen.

Ein alter Offenburger, der unter der heutigen jüngeren Generation wenig bekannt ist, starb in diesen Tagen zu Karlsruhe: Wilhelm Krieg, Inhaber einer Waage am Ludwigsplatz. Sein Vater war der in den 50er Jahren hier wohlbekannte Musikus Josef Krieg.

Litteratur. Ein Offenburger ist Mitverfasser eines Werkes, dessen erste Lieferung soeben im Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. in Stuttgart erschienen ist. **„Das hungernde Rußland."** (Reiseeindrücke, Beobachtungen und Untersuchungen von Dr. Carl Lehmann und Parvus.) Unser sonst so vielgereister Lehmann-Carl machte im Jahre 1899 in Gemeinschaft mit dem Russen Parvus eine Forschungsreise in das Hungergebiet von Rußland, das nun im Gegensatz zu dem „offiziellen zarischen Rußland der Opulenz," als Kehrseite der Medaille geschildert wird. Bezugsbedingungen: Das reich illustrirte Werk umfaßt 16 Lieferungen à 40 Pfg. Die Ausstattung ist eine gediegene. Der Preis für das komplete Werk beträgt broschirt 6 Mk., in englischer Leinwand gebunden 7,50 Mk. Alle Buchhandlungen und Kolporteure nehmen Bestellungen auf das komplete Werk sowohl, wie auf Lieferungen entgegen.

Franz Drake.

Franz „Drahkée" war ein braver Mann,
Der vor 300 Jahren
Direkt von Nordamerika
Kartoffeln hergefahren.

Er hat zuerst nach Offenburg
Zwei Zentner hergebracht
Und Bratkartoffeln, Klöß' und Brei
Im Rathhaus vorgemacht.

Er hat am gleichen Nachmittag
Das Stockfeld schon entdeckt
Und vor der ganzen Bürgerschaft
Die Setzling eingesteckt.

Zuletzt hat er für's ganze Volk
Noch etwas ausgedacht,
Und von Kartoffeln auch Salat
Zum Abschied noch gemacht.

Aus Dankbarkeit hat ihn in Stein
Die Nachwelt aufgestellt.
Als Zierde uns'rer Vaterstadt
Er Jedermann gefällt.

Von Magnum bonum einen Kranz
Flocht man um's Postament
Und Sandkartoffeln finden sich
Im ganzen Fundament.

Nur etwas hat der Ehrenmann
Zum Glück noch nicht gekannt:
Er hat nicht von der Himmelsfrucht
Kartoffelschnaps gebrannt.

Das war nach seinem sanften Tod
Ein schwerer Sündenfall.
Drum sieht man jetzt im ganzen Land
Schnapsnasen überall.

Ach hätte „Drahkée" das gewußt,
Eh' seine Zeit verrann,
Er stände nicht auf dem Rathhausplatz
Als Steinkartoffelmann.

Offenburg, Vinz.-Haus, 8. Oktober 1900.

C. R.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Litteraturvorträge für Damen.

Meine Vorträge über moderne Meister deutscher Erzählungskunst (Paul Heyse, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer, Friedrich Spielhagen und Theodor Storm) beginnen **Mittwoch den 24. Oktober, abends 5 Uhr, im Bürgersaal.** Die Vorträge finden jeden Mittwoch abends 5—6 Uhr in der Zeit vom 24. Oktober bis Ende März statt. Damen, die sich betheiligen wollen, bitte ich, bis 22. Oktober sich gefl. in die bei den Herren Buchhändlern Roth und Trube aufliegenden Listen einzuzeichnen. 493

Professor Ludwig Stuber.

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten

bietet stets

das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6. 135.42.

Empfehlung.

Seit Jahren halte ich auf Lager für den Gebrauch in leichten und schweren Fällen

Bruchbänder

mit und ohne Federn

in modernen Konstruktionen solid gearbeitet und in preiswürdigen Sorten.

Annahme von Reparaturen.

Alle Bedarfsartikel für Krankenpflege.

Hirsenspreu

als Schutzmittel gegen **Wundliegen.**

Adolf Glatt,

451.0.8 Offenburg, Hauptstraße 65.

---

3 Zimmer

im zweiten Stock

mit neuem Parkett, Mansarde, Küche, Keller, Speicher zu vermiethen. 432.12

Langestraße 50.

Auskunft ertheilt G. Steinwarz.

Gasselbstzünder
Fiat Lux Simplex.

Gasselbstzünder
Fiat Lux Automat.

483.3.3

Auerlicht

Von der **Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft** (Auergesellschaft) habe ich den **Verkauf** der bekannten

Auerglühkörper und -Brenner

übernommen. Das Auerlicht ist nicht nur das beste, sondern auch infolge grösster Gasersparnis, geringsten Glühkörperverbrauchs und vorzüglichen Materials im Gebrauch das billigste.

Philipp Kirsch,

Offenburg.

Jeder **echte** Auerkörper trägt den Aufdruck:

„Auerlicht."

Jeder **echte** Auerbrenner hat die Umschrift:

D GA **Auerlicht** D GA **Auerlicht.**

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg